

Abendmusiken in der Predigerkirche

Sethus Calvisius

Soprano: María Cristina Kiehr,
Lia Andres
Alto: Jan Börner, Jan Thomer
Tenore: Florian Cramer, David Munderloh
Basso: René Perler, Marcus Niedermeyr
Cornetto: Frithjof Smith
Trombona: Henning Wiegräbe, Detlef Reimers
Violino: Regula Keller
Viola da gamba: Brian Franklin, Brigitte Gasser
Violone: Tore Eketorp
Tiorba: Matthias Spaeter
Fagotto: Giulia Genini
Organo: Johannes Strobl

Sonntag 8. April 2018, 17 Uhr
Predigerkirche Basel
Eintritt frei, Kollekte



Sethus Calvisius / Seth Kalwitz
1556 - 1615

Geboren in Gorsleben (Thüringen) als Sohn des Tagelöhners Jakob Kalwitz († 1564). Schulzeit in Frankenhausen und ab 1572 in Magdeburg; 1579 Studium in Helmstedt, ab 1580 in **Leipzig**.

1582 Ernennung zum Kantor der *Fürstenschule Pforta*, einem Elite-Internat.
1592 Publikation der Kompositionslehre *Melopoia sive Melodiae Condendae Ratio*;
1594 der Motettensammlung *Hymni Sacri Latini et Germanici*, Grundstock für das später von seinem Schüler **Erhard Bodenschatz** (1576-1636) zusammengestellte, häufig aufgelegte *Florilegium Portense*.

1594 Ernennung zum **Thomaskantor in Leipzig**; 1595 Heirat mit der Bäckerstochter Magdalena Junge (1573-1618; vier Kinder). Neben seiner erfolgreichen Arbeit als Kantor befasst Calvisius sich auch mit Sprachwissenschaft, vor allem aber mit



Astronomie und „Chronologie“.

Dabei stützt er sich in erster Linie auf die Arbeiten **Joseph Scaligers** (1540-1609; ab 1593 Professor in Leiden, NL).

Diese sind revolutionär, weil erstmals der Versuch unternommen wird, Astronomie (bzw. exakte Zeitrechnung) zu kombinieren mit Geschichtsschreibung. Es ergeben sich zwar – aus heutiger Sicht – auch irritierende Resultate, wie die genaue Datierung der biblischen Schöpfungstage; trotzdem ist der Ansatz zukunftsweisend.

1605 veröffentlicht Calvisius seine *CHRONOLOGIA, Ex autoritate potissimum SACRAE SCRIPTURAE, ET HISTORICORUM FIDE DIGNISSIMORUM, ad motum luminarium coelestium, tempora & annos distinguendum ...*

Das umfangreiche Werk macht ihn zu einem berühmten Mann; mehrere Universitäten bieten ihm einen Lehrstuhl. Calvisius lehnt ab, korrespondiert aber mit der gelehrten Welt, mit Scaliger, **Johannes Kepler** (1571-1630) und Anderen. Selbstbewusst verteidigt er seine Wissenschaft gegen konservative leipziger Theologen, die ihm Publikationsverbote auferlegen wollen.

Die Wahl, als Kantor aktiv zu bleiben ist aber ebenso ernst gemeint, wie eine ganze Reihe musikalischer Publikationen bis kurz vor seinem Tod **1615** zeigen.

Aus dem ausführlichen Nachruf durch Vincentius Schmuck, Pfarrer der Nikolai-kirche, spricht der Stolz vieler Leipziger, einen so berühmten Mann bei sich gehabt zu haben, der doch bis zum Schluss Leipzig und der Musik der Thomasschule treu geblieben ist. (AJB)

SETHVS CALVISIVS, ASTRONOMVS, CHRONOLOGVS, MUSICVS, POETA, 60. AET: ANNO OBIIT LIPSIAE Anno 1615

Porträt (Conrad Grale) im *OPUS CHRONOLOGICUM*, Editio tertia, 1629

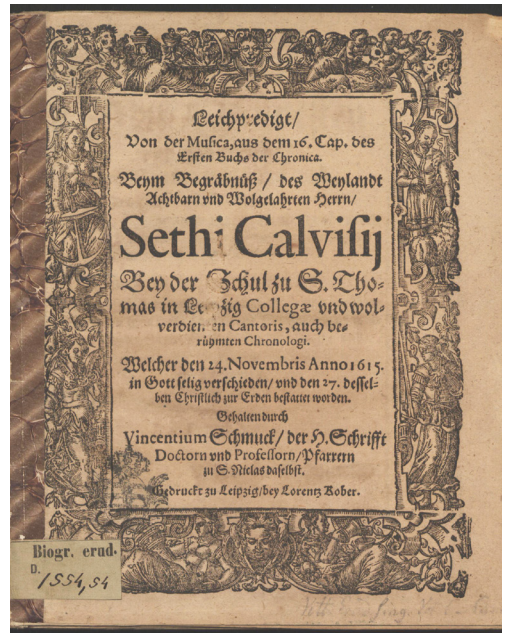
Staatsbibliothek Berlin

**Biographischer Abriss zu Sethus
Calvisius in seiner gedruckten
Leichenpredigt, Leipzig 1615**

Leichpredigt / Von der *Musica*, aus dem 16. Cap. des Ersten Buchs der *Chronica*.
Beym Begräbnüß / des Weylandt
Achtbarn und Wolgelahrten Herrn /
SETHI CALVISII / Bey der Schul zu
S. Thomas in Leipzig *Collegae* und
wolverdienten *Cantoris*, auch
berühmten *Chronologi*.
Welcher den 24. *Novembris Anno 1615*.
in Gott selig verschieden / und den
27. desselben Christlich zur Erden
bestattet worden.
Gehalten durch *Vincentium Schmuck* /
der H. Schrifft *Doctorn* und *Professorn* /
Pfarrern zu S. Niclas daselbst. Gedruckt
zu Leipzig / bey Lorentz Kober.

Wolan genug zu diesem mal, von dem
Preiß der lieben *Musica*, [...], und jetzo
bey letztem Ehrengedechnüß unsers
Herrn *Cantoris*, des Achtbarn Wol-
gelarten Herrn *Sethi Calvisii*, von dessen
Lebenslauff wir nu, den Brauch nach,
etwas insonderheit noch zu erzehlen und
anzuhengen haben.

Und daß wir von seiner Kindheit
anfangen, so ist er geboren Anno 1556.
den 21. *Februarii*, zu **Gorbleben**, einem
Dorff in Döringen bey Sachsenburg, und
sind seine Eltern Bawersleute gewesen,
also daß sich sein Vater Jacob Kalwitz,
mit seiner Handarbeit des Sommers mit
Mehen, schneiden und arbeiten in
Weinbergen, und des Winters mit
Futterschneiden, genehret hat.
Dieser sein Vater ist gestorben, Anno
1564. von welcher zeit an die Mutter, so
Elisabeth geheissen, und noch etliche
dreissig Jahr nach des Mannes Todt



UB Dresden

gelebet, für eine Hebamme sich hat
gebrauchen lassen. Wenig Jahr hernach
haben etliche gerathen, daß sie diesen
ihren Sohn, als er ins vierzehende Jahr
gegangen, solte lassen ein Handwerck
lernen. Er aber hat bey der Mutter
erhalten, weil er bißher in die Schul
gegangen, und fast *Grammatice*
schreiben können, daß sie ihn ferner bey
der Schul lassen wolte.

Also ist er Anno 1569. gen **Francken-
hausen** gethan worden, und daselbst bey
der Schul drey Jahr, als ein armer Knab
sich auffgehalten.
Hernach ist er gen **Magdeburg** kommen,
Anno 1572. und daselbst gantzer sieben
Jahr geblieben, und als ein Current
Schüler und Musicant seinen unterhalt,
wie er gekonnt, gesucht, auch von
Pfennigen, was er hat ersparen können,
so viel zurück gehalten und gesamlet, daß
er vermeint, ein halb Jahr auff einer Uni-

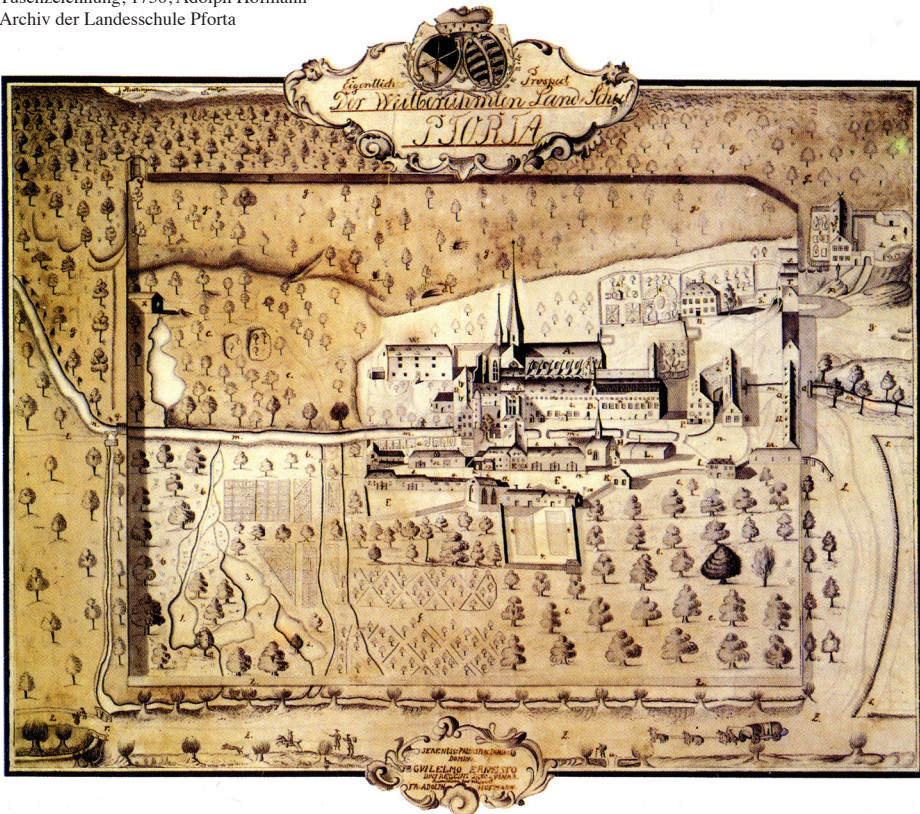
versitet damit außzukommen.
 Hat sich demnach von Magdeburg Anno 1579. gen **Helmstad** begeben biß auff den Ostermarck, Anno 1580. da er auff guter Leute vorschafft das Christliche *stipendium* allhie erlanget, unnd derwegen hieher gen **Leipzig** kommen ist.

Des andern Jahrs ist ihm der Chor in der **Pauliner Kirche** befohlen, und er also unter die *Repetentes*, wie man sie genennet, gerechnet worden von welcher zeit er anderthalb Jahr hernach Anno 1582. im *Novembri* durch *commendation* und förderung Herrn D. Nicolai Selneckers, seliger Gedächtnuß, und des gantzen *Collegii Theologici*, zu eim **Cantore** in die **Fürsten Schul zur**

Pforten ist erfodert worden, allermeist, weil er neben der *Musica*, dere er mechtig, auch einen *Hebraeum* gegeben hat, welche *lectio* ihm in gedachter Schul befohlen unnd auffgetragen worden.

Bey demselben seinem Ampt, welches er in das 12. Jahr verwaltet, hat er die ubrige zeit sonderlich auff das *studium historiarum* und *Chronologiam* geleet, und ihm nicht ohne sonderbare mühe des berühmten Mannes **Josephi Scaligeri** Bücher *de emendatione temporum*, als die nicht ein jeglicher versteht, bekant und leufftig gemacht, also daß er sich auff die *fundamenta* so daselbst gezeiget werden, gefunden und geleet, und einen feinen *Chronologum* zur selben zeit

Eigentlicher Prospect / Der Weitberühmten Land-Schul PFORTA
 Tuschzeichnung, 1730, Adolph Hofmann
 Archiv der Landesschule Pforta



schon gegeben hat.

Er hat auch in der Schul Pforta mit allein die *Musicam* zum besten angerichtet, sondern auch ein Büchlin, darinnen die Kunst zu *componiren* gewiesen wird, *Melopoeja* genant, außgehen lassen, welches von vielen so zur Kunst lust gehabt, mit begierde auffgenommen, und als ein gute Arbeit sehr *commendirt* worden.

Aus der Schul zur Pforten ist er nu Anno 1594. von eim Ehrnvesten Hochweisen Rath allhie gen **Leipzig** zum **Schul unnd Cantordienst zu S. Thomas** erfodert worden, welchem Ampt, mit was ruhm und fleiß er demselben fürgestanden, auch waser massen die *Musica* bey der Kirchen allhie durch ihn angerichtet und verbessert worden, das ist für Augen, das es hievon weiters berichts oder zeugnüsses nicht bedürfftig.

Denn er war seiner Kunst mechtig, der sich auff gute Muteten und das *decorum* im singen verstunde, derwegen auch die besten Stücke und Muteten zu singen beflissen war, und selbst auch einen guten und statlichen Componisten gegeben hat.

Nach angetretenem Cantordienst hat er folgendes 1595. Jahrs sich auch in den Ehstand begeben, mit der Tugentsamen damals Jungfrawen Magdalena, des Erbarh Hansen Jungen, Bürgers unnd Beckers allhie ehelichen Tochter, seiner jetzo hinterlassenen betrubten Witwen, mit dere er nunmehr in das 21. Jahr in friedlicher geruhiger ehe gesessen, und durch Gottes segen drey Söhne und eine Tochter, davon der eine Sohn gestorben, die andern drey Kinder aber noch am leben sind, gezeuget.

Mitler zeit hat er neben verrichtung seines Ampts und Dienstes mit

nachgelassen, gute Bücher zu lesen, und als er Anno 1602. ein unglück gehabt, daß er wegen verwundung des einen Knies, welches ihm auch hernach also gerathen, daß er *Claudicans* worden, eine gute zeit und fast ein Jahr lang zu Bette liegen und sich innen halten müssen, hat er dazumal die *Chronologiam* wider fürgenommen, unnd in zweyen Jahren dasselbe Werck, wie ers Anno 1605. hat lassen außgehen, verfertigt, welchs als es in gelehrter Leuten Hände kommen, und sonderlich durch obermeltes Herrn *Scaligeri*, eigenes Zeugnüß zum höchsten *commendiret* worden, hat ihm dasselbe bey frembden Leuten dermassen einen Namen gemacht, daß er darüber unter die zahl der fürnehmsten und gelehrsten Männer dieser zeit gerechnet worden, auch von dann an mehrmals ehrliche *vocationes* auch zu Professionen bey Universiteten, ihm zu handen kommen sind, welche er aber außgeschlagen, und bey seiner Cantorey und Schularbeit lieber geblieben ist, als dazu er von Gott fürnemblich beruffen, und ihm Gott daher sein täglich Brot im Segen bescherete.

Er hat auch Anno 1596. das **Gesangbuch Lutheri** in vier stimmen lassen außgehen, deßgleichen *Bicinia* und *Tricinia sacra* componirt, und letztlich der Jugend zu gut einen *Thesaurum latinae lingvae* unnd *Enchiridion* verfertigt, und in Druck kommen lassen. Nach dem auch die *Chronologia* des ersten Drucks *distrahirt* hat er mit sonderbahrem fleiß dasselbe Werck auffs new für sich genommen, gantz umbgeschrieben, und weit vermehret und verbessert, auch dasselbe, was die *Chronica* an sich selbst belanget, zu ende gebracht.

Allein weil in solchen dingen sachen fürfallen, davon unter den Gelehrten streit ist, hat er über dasjenige, was biß daher einzeln zur *defension* seines Wercks gegen einem oder dem andern *disputando* in öffentlichen Druck geschehen ist, die *Isagogen Chronologicam*, darinnen die *fundamenta* der Jahrrechnung gezeiget werden, auch noch einstens gar auff's new zuverfertigen unterhanden gehabt, auch nicht ein geringes allbereit darinnen verfertigt, verhoffende künftigen Sommer, wer es hette erleben sollen, das ganze neue Werck miteinander zu publiciren, aber, sihe, so kömmt Gott vor ein Viertel Jahr, und schickt ihm ein quartan Fieber zu, welches durch anhaltende Hitze in den Paroxismis ihn allmehlich also außgezehret, daß er wieder sein und unser aller wünschen und hoffen, nicht wieder zu kräftten komen können, und also dem hochnützlichen Werck, ehe es seine vollkommenheit erreicht, welchs ja zu beklagen, hat absterben müssen.

Sonst war sein Vorhaben, wenn gedachtes Werck verfertigt, so wolte er auch in *Musicis* noch etwas schreiben, dergleichen bißher nie were erfür kommen, damit wolte er beschliessen. Aber der liebe Gott hat den Beschluß ehe gemacht, als zu der zeit seine und unsere Gedancken gewesen. Seines Lebens und Wandels auch Christenthums halben, ist er ein ehrlicher aufrichtiger frommer Gottfürchtiger Mann gewesen, ohne falsch und Gleißnerey, nüchtern, unnd gar kein *amans humorum*, wie man in gemein von den *Cantoribus* zu halten pfleget, auch ein guter Haußvater unnd verstendig zu allen Sachen, wie die wissen, die mit ihm sind umgegangen.

In seiner Kranckheit hat er sich wissen der gedult zu halten, bevorauß nach dem er letztlich vermerckt, daß es gegen seinem Ende gehen wolte. Hat sich seinem Gott und Erlöser Jesu Christo befohlen, und zu seines Trostes und Seligkeit versicherung wenig Tage vor seinem ableiben sich mit der *Absolution* und dem H. Abendmal versehen lassen, und also zu eim seligen Ende recht bereitet. Als ich zweene Tage vor seinem Tode ihn besucht, und noch ander gepflogener rede ihn letztlich mit dem Spruch *Pauli valediciret: Nemo nostrum sibi ipsi vivit, & nemo sibi ipsi moritur: Sive vivimus Domino vivimus, sive morimur, Domino morimur, &c.* Das ist, Unser keiner lebt ihm selber, und unser keiner stirbt ihm selber, leben wir so leben wir dem HERRN, sterben wir so sterben wir dem HERRN, darumb wir leben oder sterben so sind wir des HERRN, war das sein Antwort drauff, und das letzte Wort, daß ich von ihm gehöret, daß er sagte, *Domino moriar*, Ich wil dem HERRN sterben, und das ist also geschehen, am vergangenen Freytag früe umb 7. Uhr, da ist seine Seele von ihm genommen worden, nach dem er gelebet gehabt 59. Jahr 9. Monat und 2. Tage.

Sein letzte Arbeit in *Musicis* ist gewesen, daß er newlicher zeit einem ehrlichen Mann, ausser Leipzig, und der noch am Leben, auff sein begehren zu eim Begräbnüß Lied die Wort des 90. Psalms, *Unser Leben wehret siebenzig Jahr, etc. componiret* hat, und dieselbe *composition* ist ihm selbst zum Erstenmal jetzo vor der Predigt, wie E. L. gehöret, zum Begräbnüß abgesungen worden.

Abschrift zur Verfügung gestellt durch
Michael Maul

Komponist, Musiktheoretiker,
Pädagoge und Chronologe –
Der vielseitige Leipziger
Thomaskantor und ›Chorvater‹
Sethus Calvisius

Michael Maul, Leipzig

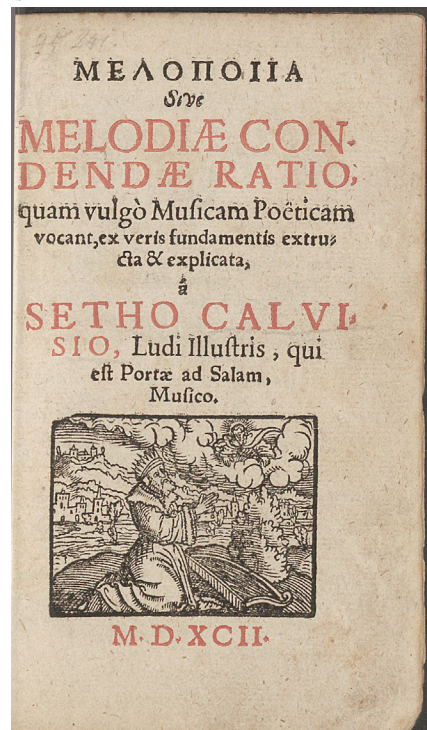
Wohl kaum ein Komponist des 16. oder 17. Jahrhunderts ist auf derart vielen Feldern erfolgreich tätig gewesen wie Sethus Calvisius. Noch drei Generationen später würdigte Wolfgang Caspar Printz (1690) die ungewöhnliche Vielfalt von Calvisius' Begabungen mit den Worten: *»Er war ein sehr gelehrter Mann, ein guter Chronologus und fürtrefflicher Musicus, so wohl Theoreticus als Poeticus und Modulatorius, wie aus seinen Exercitationibus Musicis, der Melopoeia und wohlkomponirten Motetten zu sehen. Weil er gelebet, ist er nicht sonderlich aestimiret: allein, nach seinem Tode, ist er sehr hoch geachtet worden; und wird gewißlich seiner gedacht werden, weil die Welt wird stehen.«*

Calvisius' Ruhm jedoch strahlte schon früh in die musikalische Welt hinaus, spätestens seit der gebürtige Thüringer – 1556 geboren in Gorsleben, nördlich von Erfurt – 1594 Leipziger Thomaskantor wurde. Damals blickte er bereits auf eine längere Musikerkarriere zurück. Nach seinem Universitätsstudium in Leipzig, wo er 1581 die Musik in der Paulinerkirche geleitet hatte, wurde er 1582 zunächst Kantor und Bibliothekar an der 1543 gegründeten kurfürstlich sächsischen Landesschule zu Pforta. Das Amt war durchaus attraktiv, da die

begabtesten Kapellknaben des Dresdner Hofes kraft eines kurfürstlichen Stipendiums nach erfolgtem Stimmwechsel in Pforta ihre weitere Ausbildung erhielten, der Kantor also über musikalisch ausgesprochen gut vorgebildete Sängerknaben verfügte; die späteren Leipziger Thomaskantoren Schein und Michael beschritten genau diesen Ausbildungsweg.

Bereits im abgelegenen Pforta trat Calvisius mit einer Reihe musikalischer Schriften an die Öffentlichkeit. Am nachhaltigsten war die Wirkung seiner Kompositionslehre *»Melopoeia sive melodiae condendae ratio«* (Erfurt 1592), einer Kurzfassung von Gioseffo Zarlino's einflussreicher Satzlehre (1558), die noch J.S. Bach kannte und verwendete.

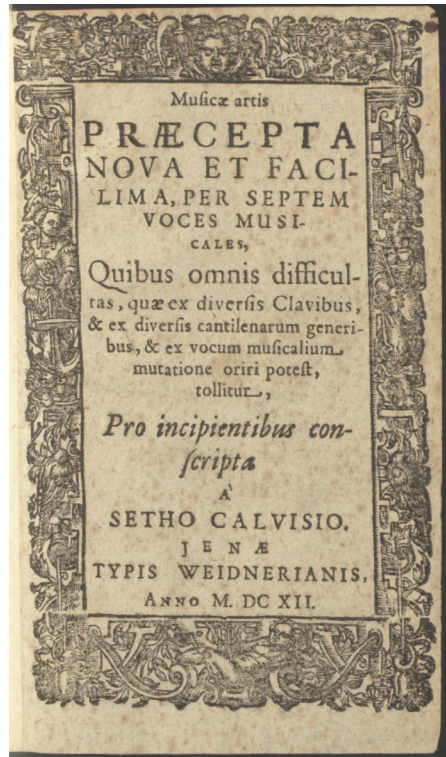
SB Berlin



Das vergleichsweise schlechte und nur unregelmäßig ausgezahlte Gehalt in Pforta veranlasste Calvisius, sich 1594 um die Nachfolge des Leipziger Thomaskantors Valentin Otto zu bewerben. Nach erfolgreicher Probe trat er die Stelle zu Pfingsten 1594 an – ohne dass darüber sein musiktheoretisches Wirken zu einem Ende gelangt wäre. In seinem Antrittsjahr gab Calvisius die berühmte Elementarlehre »*Compendium musicae*« heraus, 1600 folgten die »*Exercitationes musicae duae*«, der wohl erste Versuch einer praxisbezogenen Musikgeschichte.

Der überwiegende Teil von Calvisius' musiktheoretischen Schriften entstand in enger Wechselwirkung mit seiner Arbeit als Thomaskantor. Am deutlichsten zeigt sich dies in seinen Regeln für den Chorgesang, veröffentlicht 1612 im Anhang der »*Musicae artis praecepta nova et facilima*«, einer für den Schulunterricht gedachten Bicinien-Sammlung über die lateinischen Evangelien sprüche (siehe Nr. 4 im heutigen Programm). Noch zweihundert Jahre später bemerkte Johann Nikolaus Forkel (1801) über diese Regeln, dass sie »*alles in sich fassen, was zur Bildung eines Chors gehört*«, weshalb sie »*jeder Cantor zum Leitfaden seines Unterrichts gebrauchen sollte*«. Tatsächlich lassen die aufführungspraktisch hochinteressanten Regeln erahnen, mit welcher großen Ambitionen Calvisius in seinem Musikunterricht zu Werke gegangen sein muss; bis heute repräsentieren viele der Regeln die ›hohe Schule‹ des Chorgesanges:

»1. Die Knaben sollen beim Gesang die Stimme formen, nicht aber schreien, so sehr sie können.



UB Jena

2. Die Stimme ist in der Kehle, nicht mit den Lippen oder Backen zu formen. Sie ist durch häufiges Üben bei eifrigem Streben weiter auszubilden, damit sie ein ziemlich langes ununterbrochenes Fortdauern des Atems und die Gewalt der Anspannung bei Erhaltung gleicher Tonstärke auf sich nehmen und aushalten kann, dass die Stimme nicht durch übergroße Anspannung in der höheren Lage die Tonhöhe steigert oder durch Ermüdung in der tieferen Lage absinkt und dadurch die Harmonie entstellt.

3. Eine Stimme soll die anderen nicht übertönen, sondern sie sollen alle in gleicher Anspannung sein, sollen gegenseitig aufeinander achten und sich einander angleichen.

4. Jede Stimme ist, je mehr sie ansteigt und angespannt wird, mit um so geringerer Klangstärke zu bilden und je mehr sie absteigt, mit um so stärkerem Ton, damit die tiefere Klanglage, die die schwächere ist, mit der höheren Lage im Klangverhältnis ausgeglichen werden kann.

5. Ein Ton, der bei einer Note länger angehalten werden muss, möge gleichmäßig angehalten werden und nicht bei den einzelnen Taktzeiten oder ihren Unterteilungen im Eifer durch wiederholte Atmung und durch neues Schnaufen vergrößert werden.

6. In den höheren Lagen hat die Stimme sich nicht (bis zur äußeren Grenze) zu vergrößern, sondern die verstärkte Kraft hat in diesen Lagen nach Vorschrift der Notenwerte (gleichmäßig) anzudauern, damit sie nicht bei erschlaffender Kraft plötzlich abbreche.

7. Die stufenweise an- und absteigenden Viertel- und Achtelnoten sind mit dem Kehlkopf und nicht mit den Lippen zu bilden, sie sind stimmlich so zu verbinden, dass die einzelnen Stufen im Klange nicht herausfallen.

8. Diejenigen, die dieselbe Stimme singen, sollen zugleich und gleichmäßig anfangen und aufhören, keinesfalls aber zugleich atmen, außer in der Pause.

9. Anders ist zu singen in der Kirche, anders in den Privatgebäuden, dort mit voller Stimme, hier mit einer gewissen Diskretion, gedämpft und sanft.

10. Beim Ende des Liedes, bei der vorletzten Note, ist der Ton etwas anzuhalten und zwar für diese Note etwa auf die Dauer von vier

Zählzeiten, dann sollen die Sänger auf ein von dem Kantor gegebenes Zeichen zugleich aufhören, außer der tiefen Stimme, die, zum Unterschiede von den anderen Stimmen, noch länger nachklingt.

11. Den Text soll man beim Singen so wiedergeben, wie wir es in der gewohnten Sprache zu tun pflegen, nicht einen Laut durch einen anderen Laut ersetzen oder gar durch fremde und barbarische Töne, ein Geblöke wie vom Schafe oder ein Gebrüll wie vom Rinde, entstellen.

12. Wenn beim figuralen Gesang die Wortbedeutung durch Fugen und Kadenzierungen in mannigfaltiger Weise verwischt wird, so muss man sich sehr große Mühe geben, dass das Wort den Noten richtig untergelegt, genau ausgesprochen und, soweit es möglich ist, deutlich und klar vorgetragen wird.«

(Original Latein, Übers. von Otto Berthold)

Die besondere Gesangkunst des Thomanerchors unter Calvisius hatte unmittelbare Folgen für den Haushalt der Thomasschule. Anders ist es jedenfalls nicht zu erklären, dass während Calvisius' 21-jährigen Kantorats die Stiftungsbereitschaft der Leipziger für ihre Thomasschule sprunghaft anstieg. Insgesamt wurden damals 36 Stiftungen im Wert von 16.564 Gulden geleistet, fast das Sechsfache des in den 80 Jahren zuvor akquirierten Stiftungskapitals. Die meisten Stiftungen waren auf die Versorgung der Alumnen gerichtet, allein zehn Stifter bestimmten die Erträge (oder zumindest Teile davon) speziell für den Kantor und dessen Chorknaben und knüpften ihre Legate an musikalische

Auflagen wie das jährliche Singen einer bestimmten Motette an ihrem Todestag »bis in alle Ewigkeit«.

Durch den reichen – in dieser Intensität singulären – Geldsegen blühte die Thomasschule auf. Statt bislang 22 konnten bald über 50 Alumnen aufgenommen und gepflegt werden. Das Grundgehalt für den Kantor verdoppelte sich. Und so schlich sich bei den Stadt- und Schuloberen die Erkenntnis ein, dass ein stimmlich brillierender Schulchor nicht nur die gottesdienstliche Andacht der Leipziger befördert, sondern auch der Schule reichlich Spenden und Stiftungen einbringt, ergo: auf lange Sicht das Stadtsäckel schon. Diese Erkenntnis sollte sich letztlich als maßgeblich dafür erweisen, dass in der Thomasschule bald das Absolvieren einer harten musikalischen Aufnahmeprüfung zum unverrückbaren Schulgesetz erhoben wurde. Und dies war die Voraussetzung dafür, dass sich die Thomasschule im 17. Jahrhundert zu einem einzigartigen Musikinternat entwickelte, dessen besondere musikalische Leistungsfähigkeit die besten protestantischen Musiker ihrer Zeit – nicht zuletzt J.S. Bach – ins Thomaskantorat lockte. Calvisius kann so gesehen mit Fug und Recht als eigentlicher »Chorvater« der Thomasschule bezeichnet werden.

Auch als Komponist schuf Calvisius Nachhaltiges. Die überlieferten Leipziger Kompositionen beschränken sich freilich auf einige wenige sechs-, acht- und zwölfstimmige Motetten, die handschriftlich oder in Gelegenheitsdrucken überliefert sind bzw. von seinem Nachfolger in Pforta, Erhard

Bodenschatz, in dessen Sammlungen »*Florilegium selectissimarum [...] autorum*« (1603) und »*Florilegii musici Portensis [...] pars altera*« (1621) herausgegeben wurden und dadurch für Jahrzehnte (in Leipzig bis ins ausgehende 18. Jahrhundert!) zum Standardrepertoire mitteldeutscher Kantoreien gehörten.

Calvisius' große Motetten bezeugen, dass er schon ein wenig der damals innovativen musikalischen Wortausdeutung zugeneigt war, jedoch mit seinem dichten polyphonen Satz nicht mit der älteren Tradition brach. Für den Leipziger Choralgesang lieferte er neue Grundlagen: 1597 gab er das bis 1622 viermal wiederaufgelegte Gesangbuch »*Harmonia Cantionum Ecclesiasticarum*« heraus (siehe Nr. 3 im heutigen Konzert). Es enthält 120 vierstimmige »*geistliche Gesenge, so in reinen Lutherischen Kirchen und sonst gebräuchlich*« und brachte, erstmalig für Leipzig, die Melodien in der Oberstimme. In der Vorrede des Gesangbuchs offenbart sich Calvisius einmal mehr als passionierter Pädagoge. Ganz der Sichtweise von Martin Luther folgend, schreibt er, er sei der festen Überzeugung, dass gesungene Lieder »*die Gemüter der Menschen vielmehr und kräftiger bewegen und zur Andacht erwecken, als wenn die Wort nur bloß geredet und gehört werden. Es schaffet Nutz bey Alten und Jungen, denn die Erfahrung bezeuget, dass der weise Heyde Plato [...] geschrieben: [...] Dass nichts leichters eingehe, auch bey den Kindern, als was man ihnen mit Gesang beybringet.*«

Die Hochachtung, die der Thomaskantor Calvisius in der gesamten Stadt – auch in Universitätskreisen – genoss, gründete auf seiner Vielseitigkeit. Eine Knieverletzung, die er sich bei einem Treppensturz in der Thomasschule zuzog und die ihn dauerhaft hinken ließ, fesselte ihn für ein Jahr ans Bett. Die Zeit nutzte er, um 1605 sein bekanntestes Werk, die »Chronologia«, vorzulegen, die bis dato ausführlichste Universalhistorie. Calvisius versuchte in ihr auf 997 Seiten alle bedeutenden Ereignisse der profanen und sakralen Geschichte seit der Erschaffung der Welt – laut seiner Berechnung erfolgte sie am 26. Oktober 3947 v. Chr., einem Donnerstag – genau zu datieren. Seine Ergebnisse waren nicht unumstritten. Mit seinem früheren Freund, dem Astronomen Johannes Kepler, lieferte er sich bald eine öffentliche Debatte über die Frage nach dem genauen Datum von Christi Geburt.

Seine Gelehrsamkeit brachte ihm Rufe an die Universitäten in Frankfurt/Oder und Wittenberg ein. Beide lehnte er ab. Er blieb bis zu seinem Tod Thomaskantor. Kein Wunder, dass eine solche Person den Respekt der weltlichen wie geistlichen Leipziger Obrigkeit genoss. Als Calvisius am 27. November 1615 zu Grabe getragen wurde und die Thomaner ihm seine achtstimmige Motette »*Unser Leben währet siebzig Jahr*« sangen (am Schluss unseres Programmes), umriss der Pastor der Nikolaikirche Vincent Schmuck das Vermächtnis des verstorbenen Thomaskantors folgendermaßen: »*mit was Ruhm und Fleiß*« er seinem Amt »*fürgestanden, auch wasser massen die Musica bey der Kirchen allhie durch ihn angerichtet und*

verbessert worden, das ist für Augen, das es hievon weiters Berichts oder Zeugnißes nicht bedürfftig. Denn er war seiner Kunst mechtig«.

Schmück fügte hinzu, Calvisius sei zeitlebens ein »*ehrlicher, aufrichtiger, frommer, gottesfürchtiger Mann gewesen, ohne falsch und Gleißnerey, nüchtern, und gar kein amans humorum, wie man in gemein von den Cantoribus zu halten pfeget*«. Letzteres war eine Anspielung auf das geflügelte Wort »*Cantores amant humores*«, also auf den gern von amüsischen Personen bemühten Vorwurf, Sänger, Kantoren oder Kantoreimitglieder seien dem Trunk nicht abgeneigt (bei Mattheson: »*Daß des Cantors Baß selten ohne Naß*«) – ein Vorurteil, das sich nun wirklich nicht auf Calvisius anwenden ließ.

Im Gegenteil: In Calvisius' faszinierender Persönlichkeit offenbart sich ein wahrhafter Universalgelehrter seiner Zeit.

Christian Erbach
(um 1570 - 1635)

Domine, Dominus noster

Aus: *FLORILEGIUM PORTENSE*, continens
*CXV Selectissimas Cantiones 4. 5. 6. 7. 8. Vocum
praestantissimorum aetatis nostrae Autorum
In Illustri Gymnasio Portensi ante & post cibum
sumtum nunc temporis usitatas ...*
Autore *M. Erhardo Bodenschatz /
Lichtenbergense Gymnasij Portensis
olim Cantore.* ... Leipzig 1618
(No. XXXI)

Besetzung: CATB, CATB;
Ausführung instrumental.
Text: Psalm 8

Quaerite primum regnum Dei

FLORILEGIUM PORTENSE ... Leipzig 1618.
(No. VI)
Besetzung: CATB, CATB, Continuo;
Instrumente colla parte
Text: Matthäus 6: 33

Quaerite primum regnum Dei,
et iustitiam ejus: et cetera
adjicientur vobis.

Christ lag in Todesbanden

Aus: *HARMONIA Cantionum Ecclesiasticarum / KIRCHENGESENGE UND GEISTLICHE LIEDER /
D. Lutheri und anderer frommen Christen. Welche in Christlichen Gemeinen dieser Landen auch
sonsten zu singen gebreuchlich ... Mit Vier Stimmen contrapuncts weise / richtig gesetzt ...*
Durch *SETHUM CALVISIUM / Cantorem zu S. Thomas in Leipzig.* Leipzig 1597 (No. XXIII)
Text: M. Luther 1524

1. Tutti mit Gemeinde

**Christ lag in Todesbanden /
Für unser Sünd gegeben.
Der ist wieder erstanden /
Und hat uns bracht das Leben.
Des wir sollen frölich sein /
Gott loben und danckbar sein.
Und singen Halleluia.**



SLUB Dresden

Trachtet am ersten nach dem Reich
Gottes / vnd nach seiner Gerechtigkeit /
So wird euch solches alles zufallen.

2. Chor I

Den Todt niemand zwingen kund /
Bey allen Menschen Kindern.
Das macht alles unser Sünd /
Kein Unschuld war zu finden /
Davon kam der Tod so bald /
Und nam uber uns gewalt /
Hielt uns in seim Reich gefangen /
Halleluia.

3. Chor II

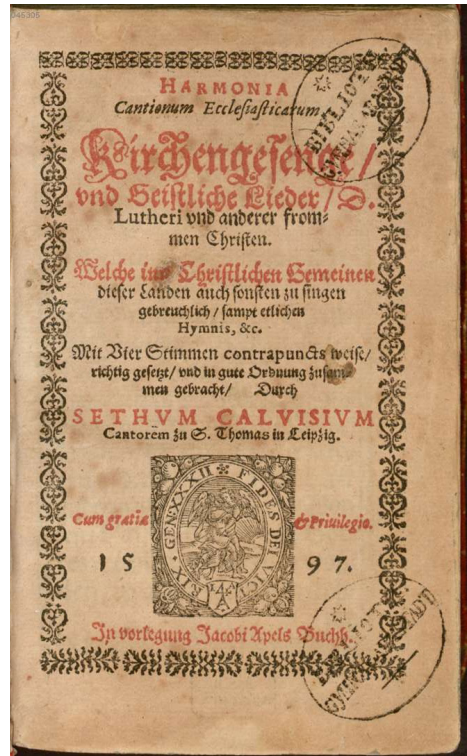
Jesus Christus Gottes Sohn /
An unser Statt ist kommen /
Und hat die Sünde abgethan /
Damit dem Tod genommen /
All sein Recht und sein Gewalt /
Da bleibt nichts denn Tods Gestalt /
Den Stachel hat er verloren /
Halleluia.

4. Cantus firmus, Bläser

Es war ein wunderlicher Krieg /
Da Todt und Leben rungen /
Das Leben behielt den Sieg /
Es hat den Todt verschlungen /
Die Schrift hat verkündigt das /
Wie ein Todt den andern fras /
Ein Spot aus dem Todt ist worden /
Halleluia.

5. Cantus firmus, Streicher

Dies ist das rechte Osterlam /
Davon Gott hat geboren /
Das ist an des Kreuzes Stam /
In heisser Lieb gebraten /
Das Blut zeichnet unser Thür /
Das helt der Glaub dem Tode für /
Der Würger kan uns nicht rüren /
Halleluia.



BSB München

6. Chor I und II

So feyren wir das hohe Fest /
Mit Herzen Frewd und Wonne /
Das uns der Herre scheinen lest /
Er ist selber die Sonne /
Der durch seiner Gnaden Glanz /
Erleuchter unser Hertzen gantz /
Der Sünden Nacht ist vergangen /
Halleluia.

7. Tutti mit Gemeinde

**Wir essen und leben wol /
In rechten Osterfladen /
Der alte Sawerteig nicht soll /
Sein / bey dem Wort der Gnaden /
Christus will die Köste sein /
Und speisen die Seel allein /
Der Glaub wil keins andern Leben /
Halleluia.**

Stetit Jesus in medio

Sonntag Quasimodogeniti

(*Quasi modo geniti infantes / Wie neugeborene Kinder*)

Aus: *BICINIORUM / Libri duo: / quorum prior septuaginta numero continet ad Sententias / Evangeliorum anniversariorum / à Setho Calvisio musico decantata. Posterior verò Nonaginta, tàm cum textu quàm sine textu, à praestantissimis Musicis concinnata. Omnia ad usum Studiosorum sese in hac arte exercentium & oblectantium accomodata & edita. Studio & opera ejusdem Autoris. Leipzig 1612 (No. XXVIII)*

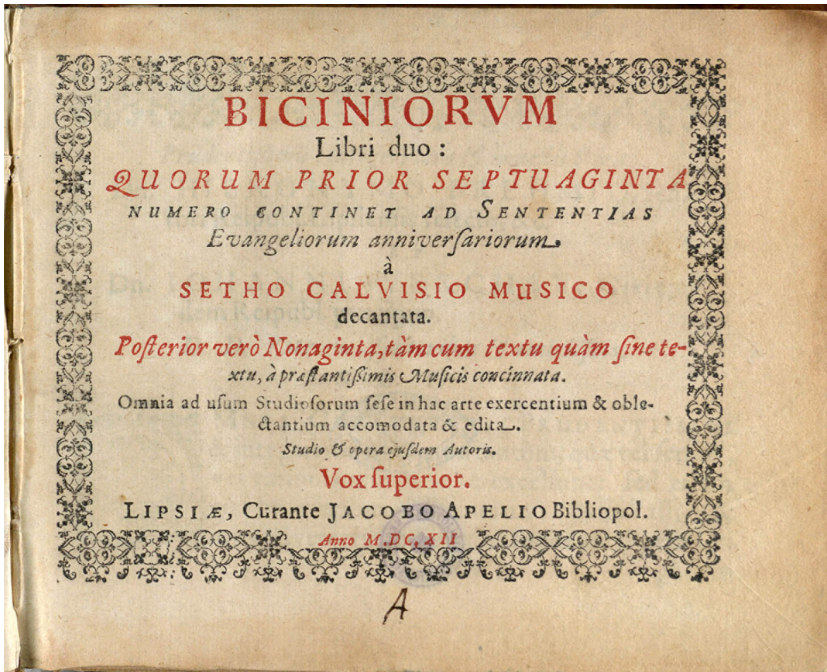
Besetzung: Cantus I/II

Text: Lukas 24: 36, 37: Erscheinung des Auferstandenen Jesus: *Da sie aber dauon redten / trat er selbs / Jhesus / mitten vnter sie / vnd sprach zu jnen: Friede sey mit euch. Sie erschracken aber vnd furchten sich / meineten / sie sehen einen Geist. Vnd er sprach zu jnen / Was seid jr so erschrocken?*

Stetit Jesus in medio discipulorum
suorum et dixit: Pax vobis, ego sum,
nolite timere. Quia ego ipse sum.
Alleluja.

Jesus stand mitten unter seinen Jüngern
und sprach: Friede sei mit euch, ich bins,
fürchtet euch nicht. Denn ich bins selber.
Halleluja.

KB Stockholm



Musiken Klang, lieblicher Gsang

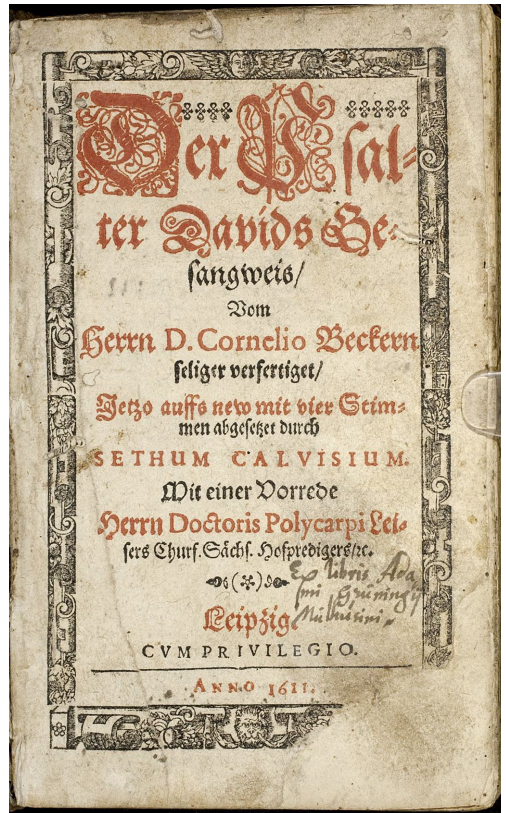
Aus: *TRICINIA / Auszerlesene Teutsche Lieder / der meisten theil aus des Königlichen Propheten Davids Psalterio gezogen / Neben etlichen andern geistlichen vnd anmütigen Politischen Texten / mit dreyen Stimmen zu singen / vnd sonst auff Instrumenten zu vben / mit fleiß componiret Durch Sethum Calvisium, Cantorem zu Leipzig bey S. Thomas. Leipzig 1603*

Besetzung: CAT (vokal / instrumental)
Text: Cornelius Becker (1561-1604) nach Psalm 150, in: *DER PSALTER DAVIDS GESANGWEIS ... Leipzig 1602*

Musiken Klang / lieblicher Gsang /
erquickt allzeit / das Herz zur Frewd /
das mit Trübsal beladen.
Schön musicirt / Andacht gebirt /
die Kirch es ziert / wenn gesungen wird
von Gottes Wunderthaten.
Macht Frewden viel / auff Seitenspiel /
Gottes Wort ist wol gerathen.

Lobet mit Frewd / die Herrligkeit
des Herrn frum / im Heiligthumb /
die Macht lobt seiner Feste.
Lobet mit Schall / sein Taten all /
den Herren ehrt / mit Lob vermehrt /
sein Herrschafft ist die grösste.
Singt lieblich / fein / posauet drein /
und machts aufs aller beste.

Lobt in der Still / auff Psalterspiel /
mit Harffen schön / und Pauken gthön /
lobt unsern Gott am am Reigen.
Singt mit Andacht / die Seiten schlägt /
der Cymbeln Hall / lieblich erschall /
mit Pfeiffen und mit Geigen.
Was Odem hat / sol frue und spat
Gott loben und nicht schweigen.
Halleluja.



UB Göttingen

DER PSALTER DAVIDS GESANGWEIS ...
Bereimung durch Cornelius Becker.
Erste Edition 1602: Nur Text, mit Angabe der
Melodie: „Auff die in Lutherischen Kirchen
gewöhnlichen Melodeyen zugerichtet ...“

Edition 1611: Durch Calvisius vierstimmig
gesetzt: „Jetzo auffs new mit vier Stimmen
abgesetzt durch Sethum Calvisium ...“

Singet dem Herrn ein neues Lied

Ms. Mus. 16, Nr. 40, Pfarrbibliothek Mügeln (Sachsen)

Manuskript 2. Hälfte 17. Jh.

Cantus I/II ergänzt von Albrecht Tunger

Besetzung: à 8, mit Instrumente

Text: Psalm 96: 1, 3, 4, 7, 9

Singet dem Herrn ein neues Lied /
singet dem Herrn alle Welt.
Erzelet vnter den Heiden seine Ehre /
vnter allen Völckern seine Wunder.
Denn der Herr ist gros vnd hoch zu
loben / wunderbarlich vber alle Götter.
Jr Völcker bringet her dem Herrn /
Ehre vnd Macht.
Betet an den Herrn in heiligem
Schmuck / es fürchte jn alle Welt.

Der Herr ist mein getrewer Hirt

Aus: *TRICINIA* ... Leipzig 1603

Besetzung: CAT, Instrumente

Text: Cornelius Becker nach Psalm 23

(Der Herr ist mein Hirte / Mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auff einer grünen Awen /

Vnd füret mich zum frischen Wasser ...)

1. Der Herr ist mein getrewer Hirt /
dem ich mich gantz vertraue.
Zur Weid er mich sein Schäfflein führt /
auff schöner grünen Awe.
Zum frischen Wasser leit er mich /
mein Seel zu laben kreffftiglich /
durchs selig Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auff rechter Ban /
von seines Namens wegen.
Ob gleich viel trübsal geht heran /
auffs Todes finstern Stegen.

So grawet mir doch nichts dafür /
mein trewer Hirt ist stets bey mir
sein Steck und Stab mich tröstet.

3. Ein köstlich Tisch er mir bereit /
solts auch die Feind verdrissen.
Schenkt mir voll ein / das Oel der Frewd
uber mein Heupt thut gießen.
Sein güte und Barmhertzigkeit
werden mir folgen allezeit /
in seinem Hauß ich bleibe.

Erhard Bodenschatz
(1576-1636)

Quam pulchra es

Aus: *FLORILEGIUM PORTENSE* ... Leipzig 1618 (No. LIX)
Besetzung: CCATB, Continuo
Text: Hohes Lied 4:7, 11, 14; Übersetzung: M. Luther 1545

Quam pulchra es, amica mea,
formosa mea, et macula non est in te.
Favus distilans labia tua, soror mea
sponsa, et facies tua decora.

Du bist aller Ding schöne / meine
Freundin / vnd ist kein Flecken an dir.
Deine Lippen / meine Braut /
sind wie trieffender Honigseim /
und dein Angesicht ist schön.

Wenn ich betrübt und traurig bin

Aus: *TRICINIA* ... Leipzig 1603
Besetzung: CAT, Instrumente
Text: Deutsch nach Psalm 77: Becker-Psalter, 2 und 5

1. Wenn ich betrübt und traurig bin,
meins Hertzens Sinn
zu meinem Gott ich wende.
Wenn meiner Seel ist angst und weh,
für ihm ich fleh
und klag ihm mein Elende.

Die Nacht ich wach, für Ungemach,
Ich red kaum mehr, für Ohnmacht schwer,
Meins Jammers ist kein Ende.

2. Doch als ich ihm recht dachte nach,
Mein Hertze sprach:
Ich muß das alles leiden.
Des Allerhöchsten rechte Hand
Alls ändern kann
Und kehren bald zur Freude.

Drum Herr zu dir, ist mein Begier.
Ich lass nicht ab, bis ich dich hab,
bei dir mein Seel soll bleiben.

Michael Lohr (?)

1591 - 1654

Zion spricht: Der Herr hat mich verlassen

Aus: *FLORILEGII MUSICI PORTENSIS ... PARS ALTERA ...*

Leipzig 1621 (No. LXIV)

Besetzung: à 8, mit Instrumente

Text: Jesaja 49: 14-15

Zion spricht: Der Herr hat mich verlassen / der Herr hat mein vergessen.

Kan auch ein leiblich Mutter / jres Kindleins gänzlich vergessen?

Das sie sich nicht erbarme vber den Son jres Leibes?

Vnd ob sie schon desselben würd vergessen /

So wil ich doch dein nimmermehr vergessen.

Josquin des Prez

1450/55 - 1521

Praeter rerum seriem

à 6

Erster Teil,

instrumental ausgeführt

Josquin: *Praeter Rerum Seriem*

In: *LIBER SELECTARVM CANTIONVM*

QVAS VVLGO MVTETAS APPELLANT

SEX QVINQVE ET QVATVOR VOCVM

Chorbuch, Augsburg 1520

BSB München

The image shows an open manuscript with two pages of musical notation. The left page is numbered 14 and the right page is numbered 14. The music is written in a historical style with a large 'P' time signature. The lyrics are 'Praeter rerum seriem' and 'pa rit de um'. The manuscript is aged and shows some staining.

Praeter rerum Parode ad Josquini

à 6

Aus: *FLORILEGIUM SELECTISSIMARUM CANTIONUM, praestantissimorum aetatis nostrae autorum, 4. 5. 6. 7. & 8. vocum, in illustri Gymnasio Portensi, ante & post cibum sumptum, nunc temporis usitatarum, in gloriam Dei, scholae decus & studiosae juventutis vtilitatem / collectum et editum Studio ac labore Erhardi Bodenschatz. Leipzig 1603 (No. LXXXV)*
Besetzung: à 6, mit Instrumente. Text: Anonym, 13. Jh.

Praeter rerum seriem
parit Deum hominem
Virgo Mater.

Jenseits der Dinge Lauf
gebar die Jungfrau
Gott als Menschen.

Nec vir tangit virginem
nec prolis originem
novit pater.

Kein Mann berührte sie:
der Vater kannte den Ursprung
des Sohnes nicht.

Virtus sancti spiritus
Opus illud coelitus
Operatur.

Durch die Macht des Heiligen Geistes
wurde das himmlische Werk
vollbracht.

Initus et exitus
Partus tui penitus
Quis scrutatur?

Wer kann Anfang und Ende
Deiner Geburt
ergründen?

Dei providentia
Quae disponit omnia
Tam suave

Gottes Vorsehung,
die alles so vollkommen
geordnet hat.

Et pios caelestia
transfert in palatia,
puer ave.

Und in den Himmelspalast
geleitet sie die Gläubigen.
Gegrüsst seist du, Knabe.

Unser Leben wehret siebenzig Jar

Aus: *FLORILEGIUM PORTENSE II*, Leipzig 1621 (No. XVI)
Besetzung: à 8, mit Instrumente
Text: Psalm 90:10

Vnser Leben wehret siebenzig Jar /
und wenn es hoch kompt so sinds achtzig jar /
Vnd wens köstlich gewesen ist /
so ist es Müh vnd Arbeit gewesen /
Denn es feret schnell da hin / als flögen wir davon.

Der Eintritt zu den Konzerten ist frei – wir bitten um eine angemessene Kollekte

Die *Christkatholische Kirchengemeinde Basel* stellt den inspirierenden Raum zur Verfügung. Grosszügige Unterstützung bieten *private Gönner, Bernhard Fleig Orgelbau*, die *Sulger-Stiftung*, die *Basler Orchester-Gesellschaft*, der *Swisslos-Fonds Basel-Stadt*, die *GGG Basel*, die *Willy A. und Hedwig Bachofen-Henn-Stiftung*, die *Irma Merk Stiftung*, sowie weitere Stiftungen, die nicht namentlich genannt werden wollen.

Um das Projekt erfolgreich fortsetzen zu können, werden nach wie vor Gönner gesucht. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen!

Organisation

*Albert Jan Becking, Jörg-Andreas Bötticher, Katharina Bopp,
Brian Franklin, Regula Keller, Frithjof Smith*

Weitere Informationen

www.abendmusiken-basel.ch

Katharina Bopp / Albert Jan Becking,

Spalentorweg 39, 4051 Basel

061 274 19 55 / info@abendmusiken-basel.ch

Bankverbindung

Abendmusiken in der Predigerkirche, 4055 Basel

IBAN: CH 28 0077 0253 3098 9200 1

Basler Kantonalbank

Spenden an die *Abendmusiken in der Predigerkirche*

sind von der Steuer absetzbar.

Nächstes Konzert:

Jan Pieterszoon Sweelinck

Sonntag 13. Mai 2018,

17 Uhr, Predigerkirche Basel

Programm Sethus Calvisius:

Jörg-Andreas Bötticher

Einführungstext: Michael Maul

Dokumentation, Gestaltung: Albert Jan Becking

Musikalische Leitung: Johannes Strobl